

Halberstädter Volksstimme

Volksstimme vom 16.05.2013

Bekannte Stadtvögel mit seltenem Federkleid

Heineanum stellt Exponat des Monats vor



Bei manchen Amseln anzutreffen – weiße Federn im schwarzen Gefieder. Foto: Heineanum

Halberstadt Amseln zählen in Mitteleuropa zu den häufigsten Vogelarten überhaupt. Sie sind wohl auch in der Bevölkerung noch die am ehesten bekannten Vögel. Das liegt nicht zuletzt daran, dass sie sich den Menschen innerhalb der letzten 150 Jahre eng angeschlossen haben und besonders in den Siedlungen sehr häufig und zutraulich sind. Die älteren Männchen sind einfarbig schwarz und haben zur Brutzeit einen leuchtend orangegelben Schnabel, die Weibchen sind überwiegend bräunlich gefärbt.

Manchmal kommt es vor, dass einzelne Federn oder ganze Federpartien weiß sind, was bei den schwarzen Vögeln besonders auffällt. Dann fehlt dort der dunkle Federfarbstoff (Melanin), und wir sprechen in solchen Fällen von partiellem Leukismus. Selten ist das ganze Gefieder einer Amsel weiß.

Doch auch dann handelt es sich noch nicht um ein Albino, wie das oft angenommen wird. Bei diesem müssen dazu noch die dunklen Pigmente in der Haut und in den Augen, die dann übrigens rot aussehen, fehlen.

Während Albinos bei Amseln sehr selten sind, tritt Leukismus öfters und vor allem bei den Stadt-Amseln auf. Vielleicht haben auch Sie schon einmal eine solche „gescheckte“ Amsel beobachtet.

In der Sonderausstellung im Museum Heineanum sind jetzt drei derartig gefärbte Vögel zu sehen, von denen ein Tier aus dem Jahre 1939 aus Haldensleben und zwei von 1971 und 1988 aus dem Stadtgebiet von Halberstadt stammen.